

Dr. rer. pol. prom. wurde. 1886/87 vertiefte er seine hist.-diplomat. Kenntnisse am Inst. für österr. Geschichtsforschung in Wien, speziell bei Theodor v. Sickel. 1889 trat er als Praktikant in den Dienst des Ung. Nationalmus. in Budapest und avancierte dort 1893 zum Ass., 1894 zum Hilfskustos, 1901 zum Kustos, 1902 zum Dirigierenden Kustos und habil. sich in diesem Jahr an der Univ. Budapest für Geschichte Ungarns im 14. und 15. Jh. Schon 1906 trat er jedoch wegen eines Nervenleidens i. R. und kehrte in seine Vaterstadt zurück. S. fand in Bibl. sowie Archiv des Mus. Verwendung und befaßte sich wiss. vorerst mit der neueren Geschichte Ungarns, wandte sich dann dem Spätmittelalter sowie den hist. Hilfswiss., insbes. der Heraldik und Geneal., zu, beschäftigte sich aber auch mit Editionen. Seinen wiss. Ruf begründete er v. a. durch die auf Forschungen im Vatikan. Archiv basierende Ausg. der Korrespondenz Kg. Mathias Corvinus sowie die preisgekürnte Monographie über den Sohn dieses Herrschers. Auch später in Rom mit Archiv- und Bibl.Stud. befaßt, entdeckte er in der Bibl. Casanatensis einige der Bibl. Corviniana entstammende Stücke. Durch mehrere Abhh. bereicherte er die Stadtgeschichtsforschung, konnte jedoch die ihm übertragene Ausarbeitung der Geschichte seiner Heimatstadt, der er einige Artikel gewidmet hatte, nicht mehr vollenden. Durch seine vielseitige Tätigkeit fand er mehrfach Anerkennung. So versah er während seiner letzten Dienstjahre die Funktion eines Vortragenden Sekretärs des Oberinspektorats für Mus. und Bibl. Ungarns und wurde 1892 zum Schriftführer, 1898 zum Sekretär der Ung. Ges. für Heraldik und Geneal. sowie 1896 zum korr. Mitgl. der Ung. Akad. der Wiss. gewählt. S., sowohl allg. als Historiker wie als Heraldiker und Spthagist hochangesehen, machte sich auch um Schaffung und Organisation neuer Mus. und Bibl. in Ungarn verdient.

W.: A Bécsi udvari kamara levéltárának magyar vonatkozású oklevelei (Ungarn betreffende Urkunden des Wr. Hofkammerarchivs), in: Történelmi Tár, 1887, auch selbständig; Hunyadi Corvin János (Johann Hunyadi Corvinus) 1483–1504 (= Magyar Történeti Életrajzok 10), 1894; Az Anjou ház és örökösei (Das Haus Anjou und seine Erben) (1301–1439) (= A Magyar Nemzet Története 3, hrsg. von S. Szilágyi), 1895; Nápolyi László trónkövetelésének külföldi vonatkozásai (Ausländ. Relationen über die Thronbewerbungen des Ladislaus v. Neapel) (= Értekezések a Történeti Tudományok Köréből 17/4), 1898; zahlreiche Abhh. in Fachz., v. a. in Századok, Turul und Magyar Könyvszemle; usw. Hrsg.: Mathias Corvini Hungariae regis epistolae ad Romanos

Pontifices datae et ab eis acceptae (= Monumenta Vaticana historiam regni Hungariae illustrantia, Ser. 1, 6), 1891; Magyar Történeti Életrajzok 16–19, 1900–03; usw. Red.: Magyar Könyv-Szemle, NF 1ff., 1893ff.; Turul, gem. mit L. Fejérfpataky, 15ff., 1897ff.; usw.

L.: *Pester Lloyd*, 26. 3. 1908; *Das geistige Ungarn; Lhotsky, Inst.*, S. 192; *M. Életr. Lex.; Révai; Santifaller, n. 124; Szinyei; L. Fejérfpataky*, in: *Akad. Értesítő* 19, 1908, S. 223; *Századok* 42, 1908, S. 356f.; *F. Kollányi*, in: *Magyar Könyvszemle, NF* 16, 1908, S. 185ff.; *Turul* 26, 1908, S. 33f.; *A. Áldásy*, in: *MIOG* 30, 1909, S. 216ff.; *Gy. Morvay*, *S. Gy. élete és művei*, 1910.

(J. Kalmár)

Schönherr Joseph (Maximilian Joseph), Maler, Kupferstecher und Radierer. Geb. Bozen, Tirol (Bolzano/Bozen, Italien), 7. 2. 1809; gest. Wien, 16. 6. 1833. S.s Familie übersiedelte 1816 nach Innsbruck, wo er die Schule besuchte; nach drei Jahren Gymn. brach der bereits als Kind zeichner. Tätige (seine mit Blumenkränzen bemalten Briefpapierbögen wurden bei dem Innsbrucker Kunsthändler Franz Unterberger verkauft) den Schulunterricht ab; er absolvierte zwei Jahre eine kostenlose Lehrzeit bei Schädler (s. d.), dem er beim Aquarellieren vielfältigster topograph. Ansichten und Trachtenbilder behilfl. war. Seine ersten eigenen Bll. (z. B. „Innsbruck gegen Norden“) erschienen in einer von Schädler hrsg. Reihe. 1827–29 stud. S. an der Wr. Akad. der bildenden Künste bei Anton Petter und Josef Redl (beide s. d.). Nach seiner Rückkehr nach Innsbruck arbeitete er weiter mit Schädler zusammen, mit dem er gem. die Mappe mit den Darstellungen der 23 kleinen Bronzestatuen der Hofkirche herausbrachte. In der Folge unternahm S. eine Reise durch Tirol (Wipp-, Eisack-, Etsch-, Oberinntal), eine weitere gem. mit K. v. Blaas (s. d.) (Achensee – Unterinntal). Im Anschluß daran erschien eine Aquatinta-Ser. bei Unterberger, wobei Blaas beim Kolorieren mitwirkte. Bei weiteren Wien-Aufenthalten nahm er z. Tl. Privatunterricht, um sich in der Kunst des Kupferstechens zu verbessern. Während seines dritten Aufenthalts in Wien, der dem Erlernen der Lithographie galt (bei Matthias Trentsensky), starb S. an den schwarzen Blattern. Auch noch nach S.s Tod erschienen bei Unterberger von Martens ausgeführte Bll. nach seinen Skizzen, sodaß S.-Bll. auch noch in späteren Ser. vertreten sind (so z. B. in der ab 1840 erschienenen Ser. topograph. Ansichten von Tirol). Dies führte wiederholt zur Annahme, es habe einen zweiten Radierer namens S. (in der Literatur wiederholt als Johann S.) gegeben. S.s topo-